VERBÄNDEFORUM IT
Deutscher Steuerberaterverband e.V.

Ich sehe was, was Du nicht siehst – Teilnehmen an einer Videokonferenz

StBin Dipl.-Ök. Frauke Kaps-Offeney, Hameln

Über Videokonferenzsysteme hatten wir ja letztens schon einen Newsletter, das soll jetzt hier nicht das Thema sein. Jedoch gehört es zu einer guten Videokonferenz - oder sagen wir besser, es trägt zu einem guten Gelingen bei – wenn die Videokonferenz gut vorbereitet ist. Dazu gehört es, dass der Einladende die Einwahldaten rechtzeitig vor der Videokonferenz verschickt, sie gegebenenfalls auch auf Funktionieren erprobt.

Auch für die Teilnehmer – gerade auch, wenn sie das erste Mal an einer Videokonferenz oder einem ähnlich gearteten Video-Event teilnehmen – ist es empfehlenswert, ihre Technik und ihren Zugang rechtzeitig vor dem Termin zu prüfen. Es setzt einen schon ganz schön in Stress, wenn man den Minutenzeiger auf den Beginn des Termins hineilen sieht und der PC macht nicht das, was man will, das er macht. ☺

Die Vorbereitung sollte nicht nur eine technische sein. Jeder kennt sicherlich die durch die Social Media geisternden Grafiken zur Kleidung im Homeoffice – von Hemd/Bluse mit Anzug hin zu Jogginghose usw. Wollen wir uns wirklich so angucken lassen? Wollen wir wirklich andere in Jogginghose sehen? Das stelle ich jedem anheim.

„Video“ heißt „ich sehe“. Also sehen auch die anderen nicht nur mich, sondern auch meine Umgebung, die von meiner Kamera eingefangen wird. Also empfiehlt es sich vielleicht mal zu prüfen, wie das Bild an der Wand hinter mir – das ich persönlich vielleicht sehr schön finde – für die anderen Teilnehmer wirkt. Oder ob das Fenster, vor dem ich sitze, vielleicht für Blendeffekte sorgt. Oder das Regal hinter mir leider – ich meine, wer von uns hat denn Zeit zum Aufräumen? – nicht ganz ordentlich ist.

Meine Erfahrung in den letzten Monaten ist es, dass die zu besprechenden Dinge oftmals in einer Videokonferenz schneller erledigt werden als in Präsenz. Ich möchte keine Wertung aussprechen, ob das gut oder schlecht ist – ich denke, das liegt ganz oft an den zu besprechenden Themen, die für eine Videokonferenz anders ausgewählt werden als für ein Live-Meeting vor Ort. Und oft ist es derzeit auch so, dass Videokonferenzen häufiger und kurzfristiger angesetzt werden als bisher Termine in Präsenz.

Auf diese Besonderheiten sollte auch die Agenda Rücksicht nehmen – sie ist sicherlich anders zusammenzustellen als für eine Sitzung, in der man sich trifft. Auch ausreichend Pausen sollten eingeplant werden, denn auch wenn man vermeintlich entspannt an seinem eigenen Schreibtisch sitzt und die Videokonferenz „mal eben schnell“ erledigen will - die Anspannung und Konzentrationsanforderung ist doch sehr hoch.

Das Sitzen am eigenen (Schreib-)Tisch birgt auch Versuchungen. Mal eben schnell die Mails checken? Kurz mal telefonieren? Sich entspannt zurücklehnen, recken und strecken, wenn man gerade keinen eigenen Beitrag zu der Videokonferenz zu leisten hat außer zuhören? Da kann sich jeder selbst fragen: Würde ich das auch „im echten Leben“ machen? Und auch die Frage: Möchte ich das bei den anderen Videokonferenzern sehen?

In einigen im Internet zu findenden „Video-Knigge“-Artikeln wird das sogar noch deutlicher ausgedrückt: Unaufmerksame Konferenzteilnehmer kommen unhöflich und desinteressiert rüber. Und sie bleiben ungehört. (Quelle: siehe unten)

Kommen wir nun zur Videokonferenz an sich. Viele der derzeit verwendeten Video-konferenzsysteme ermöglichen, dass jeder Teilnehmer für sich entscheidet, ob er Kamera und/oder Mikro angeschaltet hat oder nicht. Viele der Systeme erlauben es zusätzlich, dass der Host/ der Gastgeber/ der Einladende Mikros der anderen Teilnehmer ausschalten kann. Warum sollte das notwendig sein? Gerade in einer Runde mit mehr als drei, vier, fünf Teilnehmern ist es sehr störend, wenn man während eines Vortrags Nebengeräusche hört. Dass einer dauernd in sein Headset-Mikrophon pustet, dass jemand auf seiner Tastatur herumklappert, dass ein nicht stumm geschaltetes Handy klingelt – die Aufzählung kann nach Belieben fortgesetzt werden.

Auch das Abschalten der Kamera kann manchmal angesagt sein. So ist es nach meiner Erfahrung einfacher, einem z.B. per PowerPoint eingeblendeten Vortrag zu folgen, wenn ich nicht nebenbei die Kollegen sehe, die während des Vortrag Kaffee trinken oder sich so bewegen, dass meine Aufmerksamkeit auf die Bewegung gezogen wird.

Oft hat es auch den Vorteil, so hat man mir das gesagt, dass „Bandbreiten geschont“ werden. Man kann das auch zur Sitzungsleitung nutzen - nämlich dahingehend, dass man als Moderator das Einschalten der Kamera dann als Wortmeldung zu dem gerade aktuellen Teil des Vortrags ansehen kann. Diese Erfahrung habe ich in einigen in der letzten Zeit von mir selber moderierten Videokonferenzen gemacht und für gut befunden.

Für den Diskussions-Teil, der üblicherweise nach so einem Vortrag folgt, sollte man die Kameras dann aber doch wieder einschalten – denn kaum etwas ist befremdlicher, Stimmen zu hören aber die dazugehörige Person nicht zu sehen. So wie „Stimmen aus dem Off“. Ja, sicherlich kann man daran auch testen, ob man die Stimmen gut genug kennt, um sie auch ohne Angesicht der Person zu identifizieren, aber will ich dieses Ratespiel?

Zum Diskutieren gehört bei uns – bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger – auch das Untermalen des Gesagten mit Gesten und Mimik. Nun gehöre ich zu denjenigen, die gerne gestikulieren. Wenn ich mich dabei allerdings beobachte, stelle ich fest, dass die Gesten oft ein klein wenig zeitversetzt kommen und somit nicht mehr zu dem Gesagten passen, gegebenenfalls sogar abgehackt wirken. Meine Schlussfolgerung: Weniger ist mehr! Na ja, ich versuche es jedenfalls. ☺

Aber das Winken, das sich in vielen Videokonferenzen beim Verabschieden eingebürgert hat, das lasse ich mir nicht nehmen. Also verabschiede ich mich aus diesem Newsletter mit einem „Winke-Winke“!

Bei der Vorbereitung auf diesen Newsletter bin ich bei meiner Suche auf ein paar interessante weiterführende Artikel gestoßen. Die Auswahl ist zufällig erfolgt, stellt keine Wertung dar und ist definitiv nicht abschließend:

https://www.computerwoche.de/a/knigge-fuer-video-conferencing,2554307

https://business-user.de/team/videokonferenz-knigge-wie-sie-sich-am-besten-ins-bild-setzen/

https://www.hrs.de/hotel/unterwegs/business-travel/reisestopp-wie-videokonferenzen-helfen-koennen/

Abschließend ein Web-Fund, den ich den Lesern und Leserinnen dieses Newsletters nicht vorenthalten möchte (frei verfügbar bei Facebook gefunden…):

Süddeutsche Zeitung Magazin vom 27.03.2020

https://www.facebook.com/szmagazin/photos/a.177180783632/10158064192178633/?type=3